

Antrag 136/II/2022**KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Zigarettenkonzerne raus aus den Parlamenten und raus aus der SPD - gegen politische Einflussnahme und Werbung der Tabakindustrie!**

- 1 • Die SPD bekennt sich uneingeschränkt zu den Ver-
 2 pflichtungen der von Deutschland im Jahr 2004 rati-
 3 fizierten WHO-Tabakrahmenkonvention (FCTC) und
 4 setzt sich für deren schnelle sowie konsequente
 5 Umsetzung ein. Dies betrifft in besonderem Ma-
 6 ße Artikel 8 (Schutz vor Passivrauchen), Artikel 13
 7 (Tabakwerbung) und Artikel 5.3, der den strengen
 8 Schutz des Gesetzgebungsprozesses vor politischer
 9 Einflussnahme durch die Tabakindustrie zum Ge-
 10 genstand hat.
- 11 • Mit Bezug auf Artikel 5.3 FCTC erarbeitet die SPD ei-
 12 nen politischen Verhaltenskodex zum Umgang mit
 13 der Tabakindustrie (fortan definiert als: Hersteller-
 14 unternehmen von Tabakprodukten und verwand-
 15 ten Erzeugnissen, einschließlich der Herstellerun-
 16 ternehmen von Zigarettenmaschinen und Aufstel-
 17 lerunternehmen von Zigarettenautomaten). Für ei-
 18 nen solchen Verhaltenskodex setzt sich die SPD
 19 auch jenseits der eigenen Parteigrenzen (also in
 20 Bezug auf Regierungsmitglieder, Staatsbedienstete
 21 und Mitglieder des Bundestages und der Landespar-
 22 lamente) ein.
- 23 • Die SPD verpflichtet sich, keine Gelder der Tabak-
 24 industrie anzunehmen. Diese Selbstverpflichtung
 25 umfasst jede Ebene der Partei bzw. parteinaher Or-
 26 ganisationen und jede Form von Geldflüssen und
 27 anderweitigen Dienst- und Sachleistungen (Spenden,
 28 Sponsoring, etc.).

Begründung

32 Tabak führt in Deutschland und weltweit zu schwersten
 33 gesundheitlichen, sozialen, ökonomischen und ökologi-
 34 schen Schäden. Allein in Deutschland sterben pro Jahr er-
 35 schreckende 127.000 Menschen an den Folgen des Rau-
 36 chens. Tabak ist damit mit Abstand das größte vermeid-
 37 bare Gesundheitsrisiko und Todesursache in Deutschland.
 38 Hinzu kommen **Kosten für die Solidargemeinschaft von**
 39 **jährlich rund 97 Mrd. Euro** (Behandlungskosten, Produkti-
 40 vitätsausfälle, Reinigungskosten, etc.) sowie weitreichen-
 41 de ökologische Schäden über die gesamte Tabaklieferket-
 42 te hinweg – angefangen bei der Abholzung und Wasser-
 43 verschmutzung im Rahmen des Tabakanbaus über enor-
 44 me CO2-Emissionen bei der Tabakverarbeitung bis hin zu
 45 den jährlich **4,5 Billionen Zigarettenkippen, die unsachge-
 46 mäß in der Umwelt entsorgt werden.**

47

48 **Die Tabakindustrie ist kein ‚normaler‘ Wirtschaftszweig!**

49 es sind vor allem die besonders perfiden, menschenrechts-
50 feindlichen und betrügerischen Praktiken der Zigaretten-
51 konzerne, die strenge Gesetze und einen politischen Ver-
52 haltenskodex nicht nur rechtfertigen, sondern ethisch ge-
53 radezu notwendig machen. Die Tabakindustrie ist sich
54 über das hohe Suchtpotenzial vollkommen im Klaren - hat
55 es jedoch durch das gezielte Beimischen von Zusatzstof-
56 fen noch zusätzlich weiter erhöht. Sie versucht seit jeher
57 mithilfe verschiedenster Marketingstrategien (Werbung,
58 Produktplatzierungen, Influencing, Promotion, etc.) Ein-
59 fluss auf die Konsumpräferenzen junger, meist minderjäh-
60 riger und nicht selten vulnerabler Menschen zu nehmen.
61 Gerade in der Pubertät sind Menschen besonders emp-
62 fänglich für äußere Einflüsse, die ihnen Identität, Zugehö-
63 rigkeit oder Anerkennung versprechen.

64

65 Der Tabakindustrie nimmt das menschliche Leid, das
66 durch ihr Produkt verursacht wird, seit jeher billigend in
67 Kauf. Dabei schreckt sie auch nicht davor zurück, man-
68 gelndes Bewusstsein gezielt auszunutzen, wie sich bei-
69 spielsweise in ärmeren Bevölkerungsteilen des globa-
70 len Südens beobachten lässt. Zudem ist ausführlich do-
71 kumentiert, dass die Tabakindustrie jahrzehntelang sys-
72 tematisch versucht hat, etablierte wissenschaftliche Er-
73 kenntnisse zur Schädlichkeit des aktiven und passiven
74 Rauchens zu bekämpfen. Ziel war immer die Verhinde-
75 rung oder zumindest Verzögerung von unliebsamen Re-
76 gulierungen. Zu diesem Zweck wurden gezielt Falschinfo-
77 rmationen verbreitet und Forschungsergebnisse manipu-
78 liert.

79

80 Deutschland weist eine der schlechtesten Tabakkontroll-
81 politiken in ganz Europa auf. **Auf der Europäischen Ta-
82 bakkontrollskala belegt Deutschland seit 2013 fortlau-
83 fend den (vor)letzten Platz.** Ein Hauptgrund für dieses Ab-
84 schneiden ist die Tatsache, dass hierzulande der Tabak-
85 industrie nach wie vor weitreichende Möglichkeiten zur
86 politischen Einflussnahme gewährt werden – sowohl von
87 Regierungsseite als auch von Parteienseite. Damit ver-
88 stößt Deutschland regelmäßig gegen **Artikel 5.3 des WHO-
89 Tabakrahenübereinkommens (FCTC)**, das von Deutsch-
90 land 2004 ratifiziert wurde.

91

92 Obwohl sich die SPD auf Bundesebene regelmäßig für
93 Tabakkontrollmaßnahmen einsetzt, nimmt die SPD re-
94 gelmäßig Summen an Spendengeldern (insbesondere in
95 Form von Sponsoring) entgegen. Spenden von der Tabak-
96 industrie - als einem der ethisch fragwürdigsten Industrie-
97 zweige überhaupt, der jedes Jahr weltweit über 8 Millio-
98 nen Todesopfer zu verantworten hat - sind besonderem
99 Maße problematisch.